

Holger Frerichs

**Biografie Ehepaar**  
**Emanuel Heynemann**  
**(1846 Vlotho - 1922 Varel)**  
**Mathilde Cohn**  
**(1850 Varel – 1931 Gelsenkirchen)**  
**und Kinder**

**Leopold Heynemann (1881 Varel – 1960 USA)**

**Moritz („Mauricio“) Heynemann (1882 Varel – 1962 Argentinien)**

**Eliza („Ella“) Alexander, geb. Heynemann**  
**(1884 Varel – 1958 Brasilien)**

**Forschungsstand: 11. Juli 2024**

## 1. Kaufmann Emanuel Heynemann und Ehefrau Mathilde (geborene Cohn)

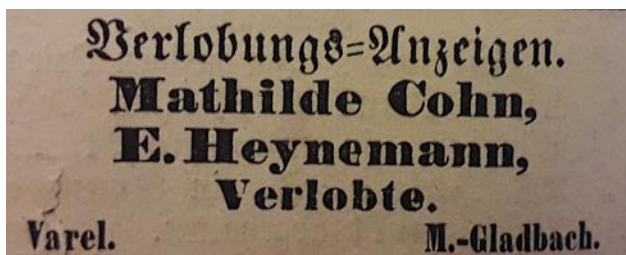


Abb. 1: „Verlobungsanzeige in „Der Gemeinnützig“, Varel, 17. Mai 1879.

**Emanuel Heynemann**<sup>1</sup> wurde am 28. Oktober 1846 in Vlotho an der Weser geboren. Er verlobte sich im Mai 1879, zu dieser Zeit wohnhaft in Mönchengladbach, und heiratete am 9. September 1879 in Varel **Mathilde Cohn**<sup>2</sup>, geboren am

7. Dezember 1850 in Varel (Heiratsurkunde Standesamt Stadt Varel, Nr. 24/1879).

Nach der Heirat wurde Varel zum Lebensmittelpunkt des Paares und zwischen 1881 und 1884 wurden dort die drei Kinder geboren:

**Leopold Heynemann**, geboren am 6. Januar 1881

(Geburtsurkunde Standesamt Stadt Varel, Nr. 4/1881);

**Moritz Heynemann**, geboren am 4. Januar 1882

(Geburtsurkunde Standesamt Stadt Varel, Nr. 5/1882);

**Eliza („Ella“) Heynemann**, geboren am 1. September 1884

(Geburtsurkunde Standesamt Stadt Varel, Nr. 75/1884).

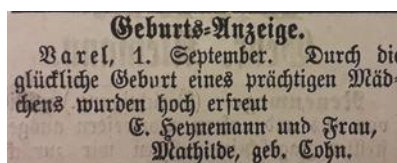
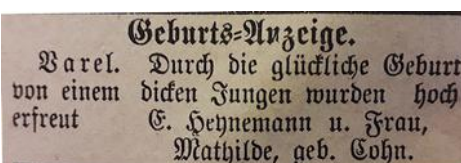
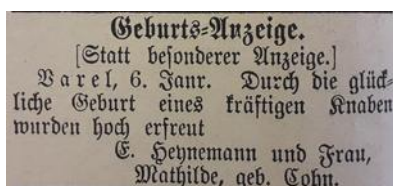


Abb. 2-4: Geburtsanzeigen für die Kinder Leopold, Moritz und Eliza Heynemann. „Der Gemeinnützig“, Varel, 8. Januar 1881, 5. Januar 1882 und 2. September 1884.

Emanuel Heynemann eröffnete am 8. November 1879 im Eckhaus Drostestraße 2 / Ecke Schlossplatz ein Geschäft für Manufakturen, Tuch- und Modewaren.

Er erwarb das heute noch existierende Haus ein Jahr später.

Das ursprünglich zweistöckige Wohngebäude mit Geschäftsräumen im Erdgeschoss war 1874/75 vom Baumeister und Architekten H. H. Menkens neu errichtet worden.

Die Adressbezeichnung für dieses Haus wechselte im Laufe der Zeit:

Schlossplatz mit verschiedenen Nummern, zuletzt bis heute Drostestraße 2.

<sup>1</sup> Sohn von Leoser Heynemann (geboren 1791 in Büdingen, verstorben am 2. November 1871) und dessen zweiter Ehefrau Wilhelmine (Minna) Silberberg (geboren am 10. April 1810 in Bassum, verstorben 1901). Die Eltern hatten am 27. November 1833 geheiratet. Daten vgl. genealogische Webseite von Gary Samenfeld:

[https://garysam.typepad.com/history\\_of\\_the\\_samenfeldp/archives.html](https://garysam.typepad.com/history_of_the_samenfeldp/archives.html) (letzter Zugriff 28.6.2024).

<sup>2</sup> Tochter von Salomon Levi Cohn (geboren am 21. März 1807 in Varel, verstorben am 15. Februar 1889 in Varel) und dessen Ehefrau Henriette (Jette) Mädchenname ebenfalls Cohn (geboren am 3. Februar 1809 in Varel, verstorben am 16. Januar 1897 in Varel). Sterbefallanzeigen der Eltern in „Der Gemeinnützig“, Varel, 17.2.1889 und 17.1.1897. Die Grabsteine der Eltern sind auf dem Jüdischen Friedhof in Varel-Hohenberge erhalten (Johannes-Fritz Töllner, Die Jüdischen Friedhöfe im Oldenburger Land, Oldenburg 1983, Seite 307f., Grabstein Varel 116 und 117).

## Biografie Ehepaar Emanuel Heynemann / Mathilde Cohn und Kinder

Auch die Eltern von Ehefrau Mathilde zogen ab 1879 in das Haus und verbrachten dort ihre letzten Lebensjahre.

Leopold Heynemann gab das Unternehmen nach einem Vierteljahrhundert (1905) wieder auf. Die amtliche Löschung der Firma Heynemann im Handelsregister erfolgte erst am 1. Dezember 1908. Das Haus mit den Geschäftsräumen in der Drostestraße 2 wurde im Oktober 1905 an die Gebrüder Lewin verpachtet und ging im Januar 1906 in deren Eigentum über. Die Gebrüder Lewin zählten ebenfalls zur jüdischen Glaubensgemeinschaft.<sup>3</sup>

Das Ehepaar Heynemann zog nach der Geschäftsaufgabe in die Neumühlenstraße 6.

Emanuel Heynemann verstarb dort am 7. Dezember 1922 im Alter von 76 Jahren.

Seine Witwe Mathilde verstarb am Wohnort ihrer Tochter Ella in Gelsenkirchen am 14. August 1931 im Alter von 80 Jahren.

Beide Eheleute wurden auf dem jüdischen Friedhof in Varel-Hohenberge bestattet, ihr gemeinsamer Grabstein ist erhalten.<sup>4</sup> In der Zeit des Nationalsozialismus wurde die Metall-Namenstafel auf dem Grabstein entwendet und 1954 auf Betreiben des in den USA lebenden Sohnes Leopold durch eine neue Tafel ersetzt (siehe auch Seite 13/14).



Abb. 5: Mathilde und Emanuel Heynemann.

Abb. 6: Mathilde Heynemann 1916. Familienarchiv Deborah Alexander.



---

<sup>3</sup> 1912 übernahm Lewin's Angestellte Lesser (Leo) Neumann, ebenfalls Jude, das Geschäft von den in Konkurs gegangenen Gebrüder Lewin und betrieb dort ein bekanntes Schuhhaus. Nach dem Novemberpogrom 1938 erfolgte die Liquidierung des Handelsunternehmens und der Zwangsverkauf der Immobilie („Arisierung“) an einen nichtjüdischen Erwerber (Rechtsanwalt Friedrich von Cölln, Varel). Vgl. auch DokuArchiv Peter Haukenfrers, Varel; Biografien zu Lewin und Neumann (H.F.) sowie Wilhelm Janßen: Der Schlossplatz in Varel. Ein Beitrag zu den Bauten des Historismus nach dem Abbruch der Schlossanlage. Oldenburg 2011, S.54f.

<sup>4</sup> Johannes-Fritz Töllner, Die Jüdischen Friedhöfe im Oldenburger Land, Oldenburg 1983, Seite 263f., Grabstein Varel 60.



Abb. 7: Mathilde Heynemann mit den Söhnen Moritz (li.), Leopold und der Tochter Eliza („Ella“).  
Bild um 1890. Familienarchiv Deborah Alexander.



Abb. 8: Eckhaus Drostenstraße 2, Wohnsitz der Familie Heynemann 1879 bis 1905, Foto aufgenommen nach der Übernahme durch Gebrüder Lewin, noch mit Adressangabe Schlossplatz 7 (siehe Firmenschild). Familienarchiv Deborah Alexander.

Biografie Ehepaar Emanuel Heynemann / Mathilde Cohn und Kinder

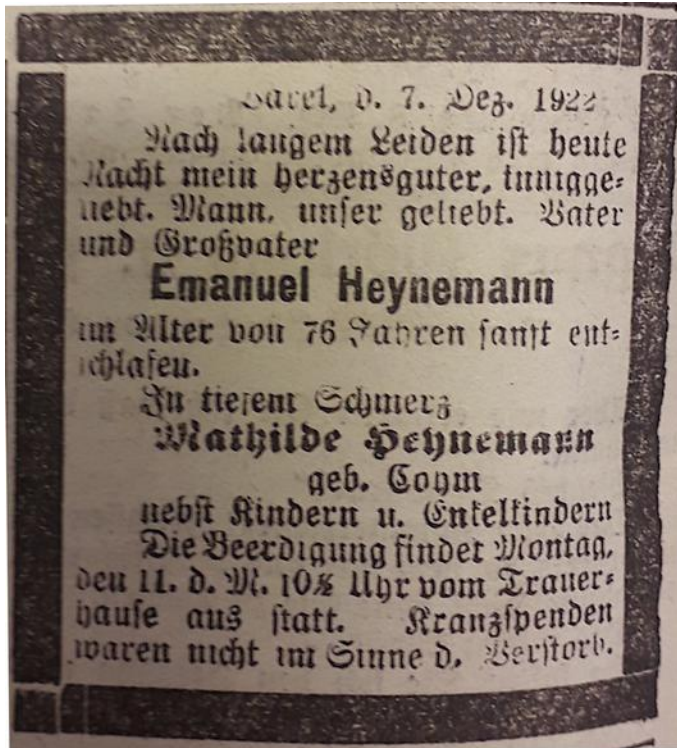


Abb. 9/10: Sterbefallanzeigen für Emanuel und Mathilde Heynemann. „Der Gemeinnütziqe“, Varel, 9. Dezember 1922 und 15. August 1931. Die drei Enkelkinder waren die Zwillingssöhne von Ella Alexander und die Tochter von Moritz Heynemann (siehe im nachfolgenden Abschnitt Lebenswege der Kinder).



Abb. 11: Grabstein von Emanuel und Mathilde Heynemann auf dem Jüdischen Friedhof Varel-Hohenberge. Sammlung Frerichs.

**== Geschäfts = Eröffnung. ==**

**E. Heynemann,**  
**VAREL an der Jade.**

— am Schloßplatz, — Ecke der Drogenstraße, — ein

**Manufactur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft, verbunden mit Herren-Confection,**

errichtet.

Meine Grundsätze: **Unmittelbarer Bezug aller Waaren** aus den bewährtesten Fabriken des In- und Auslandes, ohne Vermittlung von Zwischenpersonen.

**Großer schneller Umsatz bei kleinem Nutzen zu streng festen Preisen,**

besähigen mich, allen Anforderungen in Betreff **allerbilligster Preisnotirung** zu entsprechen, welcher Umstand durch den momentan so außerordentlich niedrigen Stand aller wollen- baumwollenen und leinenen Stoffe erheblich begünstigt wird.

Betreffs **Reichhaltigkeit des Lagers** wird mein Bestreben stets dahin gerichtet sein, den größten Geschäften ebenbürtig zur Seite zu stehen.

Meinem **Herren-Confections-Geschäft nach Maß** werde ich ebenfalls die größte Aufmerksamkeit zuwenden und für tadelfreies Sigen eines jeden von mir gelieferten Gegenstandes Garantie leisten.

Mein Unternehmen dem geeigneten Wohlwollen eines gebreiten Publikums bestens empfehlend, zeichne

hochachtungsvoll  
**E. Heynemann.**

Abb. 12: Anzeige zur Geschäftseröffnung in „Der Gemeinnützig“, Varel“, 8. November 1879.

**Landgericht.**

Sitzung der Ferienstrafkammer, am Dienstag, den 7. August d. J., Vormittags 11 Uhr.

**Landgericht.**

Sitzung der Strafkammer I. am 7. Novbr., Vormittags 11 Uhr.

2. Der Handlungscommis **Jsaak Perlstein** aus Dorsten hatte als solcher bei dem Kaufmann **Emanuel Heynemann** in Varel in Dienst gestanden und während der wenigen Tage vom 25. bis 27. Juni d. J. bei zwölf verschiedenen Personen zu Frischenmoor, Neustadt und Loy im Ganzen etwa 400 M. einzassirt, jedoch nicht abgeliefert, vielmehr für sich verbraucht. Derselbe war geständig und wurde in eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilt.

2. Ein Handlungscommis mit dem wirklich reizenden Namen **Jsaak Perlstein** aus Dorsten, z. B. in Bechts in Strafhast, woselbst er wegen Unterschlagung eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten zu verbüßen hat, wurde ferner beschuldigt, gegen Ende Juni d. J. verschiedene Gelder, welche er für seinen damaligen Prinzipal, den Kaufmann **Emanuel Heynemann** in Varel, vom Landmann **J. G. Ohmstedt** zu Großenmeer mit 36 M. 65 S., von der Wittwe **Thümler** daselbst mit 19 M. 45 S. und von dem Landmann **H. Hattermann** zu Neustadt bei Dvelgönne mit 86 M. 98 S. erhoben, sich rechtswidrig angeeignet und unterschlagen zu haben. Derselbe war geständig und erhielt eine Zusatzstrafe von 3 Monaten, so daß er im Ganzen eine Strafe von 1 Jahr Gefängniß zu verbüßen hat.

Abb. 13 a/b und 14 a/b: Ausschnitte aus „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 9. August (li.) und 10. November 1883.

**für Confirmanden**

empfehle in vorzüglichen Qualitäten

**schwarze Cachemire,**

in reiner Wolle und doppelter Breite, Meter von 1,10 bis 3 Mark,

**couleurte Kleiderstoffe**

in allen Preislagen,

**Buckskin**

in reiner Wolle und doppelter Breite, Elle von 3 Mk. an.

**E. Heynemann.**

**E. Heynemann, Varel.**

Zu Herbst- und Winter-Einkäufen empfehle ich

**Wintermäntel u. Regenmäntel**

für Damen und Mädchen.

**Kleiderstoffe, Kleiderflanelle Chevists**  
(haltbarster Stoff zu Hauskleidern), **Wollaken,**  
**Capotten, Caillentücher, Tricottailen,**  
**Zwischenröcke, Schirme u. s. w.**

in großer und schöner Auswahl.

Meine Preise bieten bei gleichen Qualitäten jeder **Concurrenz** die Spitze, wovon meine geehrten Abnehmer sich leicht überzeugen werden.

**E. Heynemann,**  
Schloßplatz-Ecke der Drogenstraße.

Abb. 15/16: „Der Gemeinnützig“, Varel, 14. Februar 1885 (li.) und 6. Oktober 1891.

**Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.**

Mein ganzes Warenlager, bestehend aus  
**Manufaktur-Waren, Aussteuer-Artikeln, fert. Herren-,  
Knaben- und Arbeiter-Garderoben**

soll schnellstens gänzlich ausverkauft werden zu so **billigen Preisen**, wie man solche hier noch nicht gefannt hat.

Meine Geschäftsräume habe ich anderweitig vermietet und müssen im September geräumt sein.

Es ist somit die **denkbar günstigste** Gelegenheit

**aussergewöhnlich billige Einkäufe**  
in **nur guten realen Waren** zu machen, was niemand veräüme.

**Varel. E. Heynemann.**

Abb. 17: Anzeige von Emanuel Heynemann in  
„Der Gemeinnützig“, 9. Juli 1905.

**Varel i. Old. Suche  
auf baldigst für kleinen  
Haushalt (2 Personen)  
ein isr.  
junges Mädchen.  
Fran E. Heynemann.  
Meldungen beim  
Arbeitsnachweis  
des Amtsverbandes  
Varel i. D.**

Abb. 18: Anzeige in „Nachrichten für Stadt und Land“,  
Oldenburg, 14. Juni 1919.

**Ich suche für meinen  
kleinen Haushalt  
(1 Person) per sofort  
oder später bei hohem  
Gehalt und Familien-  
anschl. Fräulein,  
ein  
das alle Arbeit mit  
übernimmt. — Frau  
Mathilde Heynemann,  
Varel in Oldenburg,  
Neumühlenstraße 6.**

Abb. 19: Anzeige in „Israelitisches Familienblatt“,  
1. März 1923.<sup>5</sup>

<sup>5</sup> Das Israelitische Familienblatt war eine deutschlandweit von 1898 bis 1938 erscheinende Zeitschrift, die kostenlos an Mitglieder der jüdischen Gemeinden verteilt wurde. Sie erschien mit mehreren Lokalausgaben. 1889 hatte Max Lessmann in der Hamburger ABC-Straße 57 eine Buchdruckerei und Verlagsanstalt als Spezialdruckerei für Handel und Industrie gegründet. Dort erschien die Zeitschrift von 1898 bis 1935. Bis 1938 wurde sie danach in Berlin verlegt. Die Zeitschrift wurde am 10. November 1938, einen Tag nach der Pogromnacht, verboten.

## 2. Lebenswege der Kinder

### 2.1. Leopold Heynemann, geboren am 6. Januar 1881 in Varel

Leopold Heynemann schloss am 11. März 1922 in Frankfurt am Main die Ehe mit **Helene Schönbach**, Krankenschwester, geboren am 8. Juni 1892 in Schermbeck, Kreis Rees (Heiratsurkunde Standesamt Frankfurt am Main, Nr. 254/1922).

Seine Ehefrau war eine Tochter und eines von sechs Kindern des Kaufmanns Salomon Schönbach (1857-1933) und dessen Ehefrau Klara Rosenfeld (1857-1907).

Die Ehe von Leopold und Helene Heynemann blieb kinderlos.

Blatt 258.  
Nr. 254  
(Aufgebotsverzeichnis Nr. 150)

Frankfurt a./Main, am 11. März 1922  
März tausend neunhundert zwei und zwanzig.

Der Ehemann (Schieds) der  
Verordnung vom 17. August  
1900 zufolge ein  
Bürgermann „Leopold“  
die Ehefrau (Schieds) des  
Bürgermanns „Salomon“  
Schönbach, geb. 1857,  
der am 8. Juni 1892  
in Schermbeck  
geboren wurde.  
Der Standesbeamte  
zu Frankfurt  
Frank

Bezeugt  
Klaras  
Mathilde Cohn  
Stellv. Standesbeamte  
als Urkundenbeamter der  
Stadtkämmerei des Finanzamtes 184. 1  
Beleg Nr. 1845

Der vorstehende, unter dem  
11. März 1922  
eingetragene Randvermerk  
wird geübt.  
Frankfurt a. M.,  
am 11. März 1922  
Der Standesbeamte  
in Vertretung

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:  
3. d. d. Hermann Schönbach, geb. 1857,  
der Persönlichkeit nach \_\_\_\_\_ be kannt,  
20 Jahre alt, wohnhaft in Frankfurt a./Main,  
Kornmarkt Nr. 155;  
4. d. d. Wilhelm Josef Herbig,  
der Persönlichkeit nach \_\_\_\_\_ be kannt,  
18 Jahre alt, wohnhaft in Frankfurt a./Main,  
Kornmarkt Nr. 155.  
Der Standesbeamte richtete an die Verlobten einzeln und  
nach einander die Frage:  
ob sie die Ehe mit einander eingehen wollen.  
Die Verlobten bejahten diese Frage und der Standes-  
beamte sprach hierauf aus:  
dass sie kraft des bürgerlichen Gesetzbuchs nunmehr  
rechtmäßig verbundene Eheleute seien.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben  
Leopold Heynemann  
Helene Schönbach  
Hermann Schönbach  
Wilhelm Josef Herbig  
Der Standesbeamte.  
Schulte

Die Übereinstimmung mit dem Hauptregister beglaubigt  
Frankfurt a./Main, am 11. März 1922.  
Der Standesbeamte.  
Klaras Mathilde Cohn

1. der Leopold Heynemann,  
der Persönlichkeit nach \_\_\_\_\_ be kannt,  
geboren am 6. Jan. im Jahre  
des Jahres tausend acht hundert und achtzig  
zu Varel im Oldenburg,  
Geburtsregister Nr. 4 des Standesamts in Varel  
wohnhaft in Frankfurt a./Main, Kornmarkt Nr. 155;  
2. die Mathilde Cohn geb. Schönbach  
der Persönlichkeit nach \_\_\_\_\_ be kannt,  
geboren am 8. Juni im Jahre  
des Jahres tausend acht hundert und zwei  
zu Schermbeck, Kreis Rees,  
Geburtsregister Nr. 4 des Standesamts in Schermbeck;  
wohnhaft in Frankfurt a./Main, Kornmarkt Nr. 155.

Abb. 20 a/b: Heiratsurkunde Leopold und Helene Heynemann, 11. März 1922. Standesamt Frankfurt am Main, Nr. 254/1922.

Leopold diente im Ersten Weltkrieg im kaiserlichen Militär. Er war Textilkaufmann und Vertreter und lebte mit seiner Frau laut Einträgen in den Telefon- und Adressbüchern Frankfurt am Main in der Stetten-Straße 51.

Biografie Ehepaar Emanuel Heynemann / Mathilde Cohn und Kinder



Abb. 21: **Leopold Heynemann (2. v. re.), links daneben Ehefrau Helene.** August 1934 beim Besuch der Triberger Wasserfälle (Schwarzwald). Weitere Personen: rechts Jacob (Julius) Alexander, links neben Helene steht Ella Alexander, die Schwester von Leopold. Oben die Zwillingssöhne von Ella (Kurt und Werner Alexander). Familienarchiv Deborah Alexander.



Abb. 22: **Leopold Heynemann (2. v. re.), links daneben Ehefrau Helene.** August 1936 beim Besuch der Falkensteiner Mühle (Taunus). Weitere Personen: rechts und links die Zwillingssöhne von Ella Alexander (Kurt und Werner Alexander). Familienarchiv Deborah Alexander.

Biografie Ehepaar Emanuel Heynemann / Mathilde Cohn und Kinder

Vom 14. November bis 21. Dezember 1938 war Leopold Heynemann im Zusammenhang mit dem Novemberpogrom 1938 als „Schutzhäftling“ mit der Häftlingsnummer 24236 im Konzentrationslager Dachau inhaftiert. Nach seiner Entlassung emigrierte das Ehepaar nach Großbritannien. Letzter Aufenthaltsort war dort Penarth, Wales. Am 18. April 1940 erhielten sie Einreisevisa für die USA und reisten am 6. Juli 1940 mit dem Schiff „Baltrover“ über den englischen Hafen Liverpool in die USA. Am 23. Juli 1940 kam das Schiff im Hafen von Boston an.

RELEASED 6.7.40  
MALE ENEMY ALIEN - EXEMPTION FROM INTERNMENT - REFUGEE

INTERNEED (B) 2

(1) Surname (block capitals) HEYNE MANN.  
Forenames Leopold Israel  
Alias ---

(2) Date and place of birth 6th January 1881. Varel.

(3) Nationality German.

(4) Police Regn. Cert. No. 680773. Home Office reference, if known H. 16761.  
Special Procedure Card Number, if known O.19967.

(5) Address 32 Archer Road,  
Penarth.

(6) Normal occupation Textile Merchant's Representative.  
(7) Present Occupation Nil.

(8) Name and address of employer ---

(9) Decision of Tribunal Exempted from internment. Date 29th November 1939.

(10) Whether exempted from Articles 6 (a) and 9 (a) (Yes or No) No.

(11) Whether desires to be repatriated (Yes or No) No.

25m 9/39 (7701) 31522/875 50m 10/39 4070 G & S 704 *emb. Liverpool 6.7.40* [OVER]

RELEASED 6.7.40  
REGIONAL ADVISORY COMMITTEE

REFUGEE - FEMALE

INTERNEED (B)

**APPEAL DECISION**

(1) Surname (block capitals) HEYNE MANN  
Forenames Helene Sara.  
Alias ---

(2) Date and place of birth 6, August, 1891, in Schernbech.

(3) Nationality German.

(4) Police Regn. Cert. No. 680772 Home Office reference, if known H.16761  
Special Procedure Card Number, if known OCC66P.

(5) Address 32, Archer Road,  
Penarth, Glam.

(6) Normal occupation Housewife.  
(7) Present Occupation Housewife.

(8) Decision of Tribunal Left subject to 6A & 9A } Strike out which do not apply.  
~~Exempted from 6A & 9A~~  
~~Exempt from 6A & 9A~~

(9) Decision of Advisory Committee Exempted from 6A & 9A } Strike out which does not apply.  
~~Exempted from 6A & 9A~~  
~~Left subject to 6A & 9A~~

\*[8257] 51355/590 53m (8 sorts) 3/40 4070 G & S 704 *embarked Liverpool 6.7.40* [OVER]

Abb. 23/24: Internierungskarten Großbritannien für Leopold und Helene Heynemann. Ancestry.

Biografie Ehepaar Emanuel Heynemann / Mathilde Cohn und Kinder

U. S. DEPARTMENT OF JUSTICE  
IMMIGRATION AND NATURALIZATION SERVICE

No. 2 797033

**CERTIFICATE OF ARRIVAL**

I HEREBY CERTIFY that the immigration records show that the alien named below arrived at the port, on the date, and in the manner shown, and was lawfully admitted to the United States of America for permanent residence.

Name: Leopold Heynemann  
Port of entry: Boston, Mass.  
Date: July 23, 1940  
Manner of arrival: SS Baltrover

I FURTHER CERTIFY that this certificate of arrival is issued under authority of, and in conformity with, the provisions of the Nationality Act of 1940 (Pub., No. 853, 76th Cong.), solely for the use of the alien herein named and only for naturalization purposes.

IN WITNESS WHEREOF, this certificate of arrival is issued FEB 8 - 1941

LEMUEL B. SCHOFIELD,  
Special Assistant to the Attorney General.

IMMIGRANT IDENTIFICATION CARD ISSUED By *E. Salisbury*

*E. Salisbury*  
Chief, Certifications Branch

Form N-225 U. S. GOVERNMENT PRINTING OFFICE 16-19101

U. S. DEPARTMENT OF JUSTICE  
IMMIGRATION AND NATURALIZATION SERVICE

No. 2 796227

**CERTIFICATE OF ARRIVAL**

I HEREBY CERTIFY that the immigration records show that the alien named below arrived at the port, on the date, and in the manner shown, and was lawfully admitted to the United States of America for permanent residence.

Name: Helene Heynemann  
Port of entry: Boston, Mass.  
Date: July 23, 1940  
Manner of arrival: SS Baltrover

I FURTHER CERTIFY that this certificate of arrival is issued under authority of, and in conformity with, the provisions of the Act of June 29, 1906, as amended, solely for the use of the alien herein named and only for naturalization purposes.

IN WITNESS WHEREOF, this certificate of arrival is issued  
OCT 24 1940

IMMIGRANT IDENTIFICATION CARD ISSUED

*James L. Houghteling*  
JAMES L. HOUGHTELING  
Commissioner.

*E. Salisbury*  
Chief, Certifications Branch

Form 161 U. S. GOVERNMENT PRINTING OFFICE 14-2501

Abb. 25/26: Ankunftszertifikate USA für Leopold und Helene Heynemann. Ancestry.

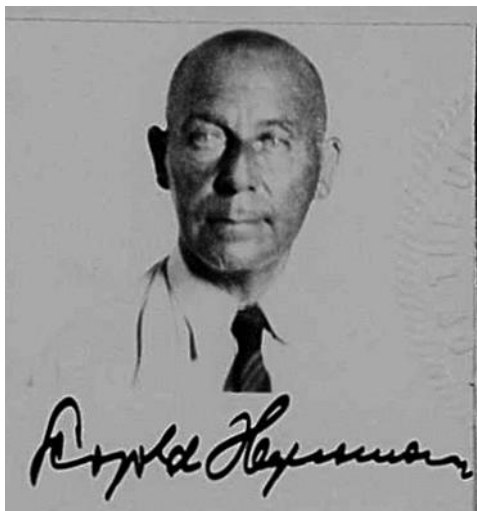


Abb. 27: Leopold Heynemann 1940.



Abb. 28: Helene Heynemann 1940.

## Biografie Ehepaar Emanuel Heynemann / Mathilde Cohn und Kinder

Das Paar lebte zunächst in New York in der Bronx, 2734 Sedgwick Avenue, wo auch bereits eine Schwester von Helene wohnte.

Am 18. Dezember 1940 (Helene, jetzt Helen) und 14. Mai 1941 (Leopold) erklärten sie ihre Absicht, die amerikanische Staatsbürgerschaft zu erwerben („Declaration of Intention“).

Leopold Heynemann war zu dieser Zeit arbeitslos, das Paar lebte nun in der Bronx unter der Anschrift 2850 Claflin Avenue.

Helene Heynemann betrieb in der Bronx eine Maßschneiderei/Atelier für „Corsets und Büstenhalter“, ab September 1941 in der Bronx, 95 West 195<sup>th</sup> Street.

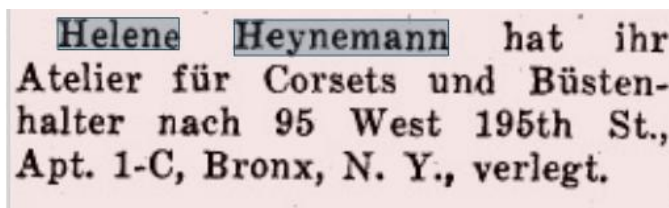


Abb. 29/30: Anzeige und Notiz in „Der Aufbau“, New York, 19. September 1941.

1945/46 ist für das Paar in der New Yorker Bronx die Adresse 2636 University Avenue nachweisbar. Am 6. Mai 1946 (Helene) bzw. 17. Juli 1946 stellten die Eheleute den Antrag auf Staatsbürgerschaft („Petition for Naturalization“) und legten den vorgeschriebene Eid („Oath of Allegiance“) ab.

Aus dem Jahren 1953/54 ist eine Korrespondenz von Leopold Heynemann mit den Behörden in Varel bzw. mit dem Landkreis Friesland überliefert, in der es um die während der NS-Zeit entwendete Kupferplatte auf dem Grabstein seiner Eltern in Hohenberge geht:

Am 3. August 1953 wandte sich Leopold zunächst an die Stadt Varel mit dem Hinweis, dass er von der entwendeten Platte erfahren habe: „Ich möchte daher anfragen, ob sie bereit sind im Sinne des von der jetzigen deutschen Regierung bekundeten Wiedergutmachungswillens für Ersatz der Platte Sorge zu tragen, (...). Wie ich höre sind derartige Grabschändungen in vielen deutschen Städten von den städtischen Behörden repariert worden.“

Die Stadt Varel sandte eine Abschrift des Schreibens an den Landkreis Friesland und stellte gleichzeitig fest: „Da der Friedhof im Gebiet der Gemeinde Varel-Land liegt, dürfte die Stadt Varel für die Erneuerung des Grabschildes nicht in Frage kommen.“

Die Kreisverwaltung forderte daraufhin am 29. September 1953 bei der Gemeinde Varel-Land einen Bericht an, ob die Kupferplatte „tatsächlich entfernt worden und heute noch nicht vorhanden ist“.

Zunächst erklärte sich die Gemeindeverwaltung in ihrer Antwort vom 3. Oktober 1953 außerstande, das Grab der „Eheleute Heymann [sic!]“ zu finden mit der Begründung:

„Der frühere Friedhofswärter ist verstorben.

Diese hätte vielleicht Auskunft geben können.

Es ist uns leider nicht möglich, diese Angelegenheit aufzuklären.“

## Biografie Ehepaar Emanuel Heynemann / Mathilde Cohn und Kinder

Nachdem der Landkreis Friesland dieses Ergebnis am 6. Oktober 1953 an Leopold Heynemann berichtete, antwortete dieser am 21. Oktober:

„In Beantwortung des obigen Schreibens sende ich Ihnen beiliegend eine Fotografie des Grabsteines. An Hand derselben werden Sie das Grab leicht feststellen können, da kein ähnlicher Stein vorhanden ist. Ich nehme an, dass derselbe nicht gefunden werden konnte, weil die Tafel mit der Inschrift fehlt.“

Der „Vorgang“ ging nun am 29. Oktober 1953 vom Landkreis Friesland zurück an die Gemeinde Varel-Land mit der erneuten Aufforderung zur Berichterstattung. Ausgestattet mit der Fotografie, konnte die Gemeindeverwaltung nun das Grab finden und bestätigen, dass die Kupferplatte auf dem Grabstein fehlte.

Im November 1953 setzte die Kreisverwaltung nun auch die Bezirksregierung des Niedersächsischen Verwaltungsbezirkes Oldenburg in Kenntnis über die Angelegenheit. Diese übernahm schließlich die Klärung der Sache.

Nachdem Leopold Heynemann am 12. März und 11. Mai 1954 erneut beim Landkreis Friesland an die Angelegenheit erinnerte, bat die Kreisverwaltung, zukünftige weitere Fragen an die Bezirksregierung zu richten. Damit endet die Akte des Landkreises.

Eine neue Platte mit den Lebensdaten der Eltern Emanuel und Mathilde Heynemann wurde schließlich am Grabstein in Hohenberge befestigt (siehe Foto Seite 6).<sup>6</sup>

Leopold Heynemann verstarb am 9. September 1960 in New York City.

Helene Heynemann, geborene Schönbach, verstarb dort am 28. September 1988.

---

<sup>6</sup> Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Dep 20 FRI, Akz. 2018\_030, Nr. 14: Instandsetzungsarbeiten an jüdischen Grabstellen. Hier: Ausbesserung der Grabstelle der Eheleute Emanuel und Mathilde Heynemann auf dem Friedhof Hohenberge/Varel.

## 2.2. Moritz Heynemann, geboren am 4. Januar 1882 in Varel

Moritz Heynemann absolvierte am 5. März 1897 erfolgreich ein Abgangsexamen an der Großherzoglichen Landwirtschaftsschule in Varel.<sup>7</sup> Er lebte seit 7. Januar 1908 als Kaufmann in Düsseldorf. Im Januar 1908 verlobte er sich mit **Emma Goldschmidt**. Das Paar heiratete am 7. Mai 1909 in Hildesheim (Heiratsurkunde Standesamt Hildesheim, Nr. 111/1909). Seine Ehefrau wurde am 9. März 1881 in Stadthagen geboren (heute Kreisstadt des Landkreises Schaumburg in Niedersachsen). Sie war eine Tochter und eines von sechs Kindern des Stadthagener Kaufmanns Hermann Goldschmidt (1844-1903) und dessen Ehefrau Elise Herzberg (geboren ca. 1846, Sterbedatum unbekannt).<sup>8</sup> Emma lebte bei der Heirat in Hildesheim.

B.


Nr. 111.

Hildesheim, am \_\_\_\_\_, *pebaw* im  
 Mai, tausend neunhundert *neun* und *neun*.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke der Eheschließung:

1. der Kaufmann *Moritz Heynemann*  
 der Personlichkeit nach *Wirt zu Jürgau 3*  
 nur kannt,  
*evangelisch* Religion, geboren am *vier* im  
*Januar* des Jahres tausend *acht* hundert  
*und* *vierzig* und *zwei* in *Varel*  
 wohnhaft in *Hilfsdorf* (S. 1)  
*Einzelprofa 2*  
 Sohn der *Elisabeth Pauline Auguste Heyne-*  
*mann und Mathilde Johanna Cohn*  
 wohnhaft  
 in *Varel*;

2. die *Emma Goldschmidt, geb. Herzberg*  
 der Personlichkeit nach \_\_\_\_\_ kannt,  
*evangelisch* Religion, geboren am *neun* im  
*März* des Jahres tausend *acht* hundert  
*und* *zwei* und *zwei* in *Stadthagen*  
 wohnhaft in *Hilfsheim*  
*Einzelprofa 4*  
 Tochter der *Mathilde Johanna Auguste Hermann*  
*Goldschmidt geb. Herzberg und Elise Johanna Herz-*  
*berg* wohnhaft  
 in *Hilfsheim*

  
 Gemäss des Artikels des  
 Niedersächsischen Mini-  
 sters des Innern (1/4  
 Nr. 2930) vom 11. Juni 1947  
 ist der auf Grund der Ver-  
 ordnung vom 17. August  
 1936 zusätzlich angenom-  
 mene Vorname  
 "Israel" und "Sara"  
 gestrichen.  
 Hildesheim, den  
 14. Januar 1949.  
 Der Standesbeamte:  
*Meyer*

*Hilfsheim, den 14. Januar 1909.*  
 Vor vorbestimmter Eheschließung,  
 Kaufmann *Moritz Heynemann*  
 führt nach der Verlobung vom  
 17. März 1908 schriftlich den Vor-  
 namen "Israel"  
 mit der Ehefrau *Emma Goldschmidt*  
 geborn Goldschmidt  
 schriftlich an. Einver-  
 ein. Der Standesbeamte.  
 In Vertretung:  
*Wirt*

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:

3. der Kaufmann *Johannmann Löser*  
 der Personlichkeit nach \_\_\_\_\_ kannt,  
*48* Jahre alt, wohnhaft in *Hilfsheim, Jürgau*  
*mezz 34*;

4. der Kaufmann *Moritz Goldschmidt*  
 der Personlichkeit nach \_\_\_\_\_ kannt,  
*42* Jahre alt, wohnhaft in *Hilfsheim, Jürgau*  
*mezz 36*.

Der Standesbeamte richtete an die Verlobten einzeln und nacheinander die Frage:  
 ob sie die Ehe miteinander eingehen wollen.  
 Die Verlobten bejahten diese Frage und der Standesbeamte sprach  
 hierauf aus,  
 daß sie kraft des Bürgerlichen Gesetzbuchs nunmehr rechtmäßig  
 verbundene Eheleute seien.

Vorlesen, genehmigt und unterschrieben.  
*Moritz Heynemann*  
*Emma Heynemann geb. Goldschmidt*  
*Almann Löser*  
*Albert Goldschmidt*  
 Der Standesbeamte.  
*Schiller*

Die Übereinstimmung mit dem Hauptregister beglaubigt  
*Hildesheim, am 7. Mai 1909.*  
 Der Standesbeamte.  
*Schiller*

Abb. 31 a/b: Heiratsurkunde Moritz Heynemann und Emma Goldschmidt. Stadtarchiv Hildesheim.

<sup>7</sup> Notiz in „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 6.3.1897.

<sup>8</sup> „Heiratsversprechen“ vom März 1909, vgl. Notiz in „Düsseldorfer Generalanzeiger“, 18.4.1909: „Zivilstand der Stadt Düsseldorf. Eheversprechen: 29. März: (...). Kaufmann Moritz Heynemann u. Emma Goldschmidt, e. h. [Erster hier, H.F.], l. [letzte Hildesheim, H.F.]. (...)“ Geburtsurkunde Emma Goldschmidt: Standesamt Stadthagen, Nr. 25/1881.



Abb. 32: Anzeige Franz Goldschmidt, Bruder von Emma Goldschmidt zu deren Verlobung mit Moritz Heynemann. „Der Gemeinnützig“, Varel, 23. Januar 1908.

Aus der Meldekarte Düsseldorf geht hervor, dass das Ehepaar seit 12. Juni 1909 gemeinsam in der Grupellostraße 31, ab 21. Juni 1910 in der Apollinarisstraße 30, ab 1. Juli 1937 in der Adalbertstraße 22 und zuletzt seit 8. Februar 1939 in der Arnoldstraße 9 lebte.<sup>9</sup>

In den Düsseldorfer Adress- und Telefonbüchern sind für die 1930er Jahre folgende Angaben zu finden: 1933 siehe Rubrik Textilwaren, Gardinen: Heynemann, Moritz, Apollinarisstraße 30, Tel. 26675. 1937 desgl.: 1939 (alphabetisch): Heynemann, Moritz, Vertreter, Adalbertstraße 22 U, Tel. 52954.

Einziges Kind aus der Ehe war die Tochter Anneliese Henriette Heynemann, geboren am 17. Oktober 1910 in Düsseldorf.

Das Paar emigrierte im Mai 1940, wie zuvor bereits 1937 auch ihre Tochter, nach Südamerika. Die Eheleute meldeten sich am 16. Mai aus Düsseldorf ab und kamen am 27. Juni 1940 im Hafen Santos (Brasilien) an, von dort führte ihr Weg weiter nach Argentinien. Moritz änderte in seiner neuen Heimat seinen Vornamen in Mauricio. Er war dort als Vertreter für Textil-Fabriken tätig.



Abb. 33: Anzeige von Mauricio Heynemann in „Der Aufbau“, New York, 27. September 1946.

1961 unternahm das Paar eine Besuchsreise nach New York, um dort Verwandte zu besuchen (vermutlich den in New York lebenden Bruder bzw. Schwager Leopold Heynemann).

Eine Großnichte von Emma Heynemann, Carol Schilansky, geb. 1953, erinnert sich an den Besuch: „Ich weiß nicht viel über das Leben von Moritz und Emma in Buenos Aires, aber ich glaube, dass es ihnen gut ging. Im Jahr 1961 reisten sie von Buenos Aires nach New York und wohnten in Manhattan in einem sehr gehobenen Hotel am Central Park South. (Hotel St. Moritz).

Meine Mutter und ich (damals 8 Jahre alt) (...) besuchten sie im Hotel.

Ich erinnere mich an ein älteres Ehepaar, das mit meiner Mutter Deutsch sprach und anscheinend kein Englisch konnte, so dass ich nicht viel von dem, was gesagt wurde, verstand.

Ich weiß, dass meine Mutter sehr glücklich und aufgeregt war, sie zu sehen. (...).

Meine Mutter erzählte mir, dass sie bei Verwandten in einem anderen Teil der Stadt zu Besuch waren, aber ich weiß nicht, ob meine Mutter irgendeine Verbindung zu diesen Verwandten hatte, so dass es sich vielleicht um die Familie Heynemann handelte.

<sup>9</sup> Meldekarte Düsseldorf. Mitteilung Stadtarchiv Düsseldorf, 27.6.2024.

## Biografie Ehepaar Emanuel Heynemann / Mathilde Cohn und Kinder

Emma war die jüngere Schwester meiner Großmutter (um ein Jahr), und ich glaube, dass meine Großmutter ihr das Korsettmachen beigebracht und ihr geholfen hat, sich in diesem Geschäft zu etablieren. Meine Mutter erzählte mir, dass sie 1933, nachdem Hitler an die Macht gekommen war, weggegangen waren und dass sie zwei Kinder hatten, einen Sohn und eine Tochter, die in Argentinien aufwuchsen. Ich kenne ihre Namen nicht.“<sup>10</sup>

Mauricio Heynemann verstarb 1962 in Buenos Aires.

Seine Ehefrau Emma Heynemann, geborene Goldschmidt, verstarb dort am 11. August 1972. Sie bestattet auf dem Cementerio Comunitario de Tablada in Buenos Aires, Grabstelle Lot 163-Row 384-Plot Nr. 19.

Die Tochter Anneliese war verheiratet mit Heinz Jacobi (geboren 29. Januar 1908 in Köln) und wurde Mutter zweier Kinder.

Das Paar lebte zuletzt in Düsseldorf in der Worringer Straße 65. Anneliese war offenbar zunächst in die Schweiz gelangt und von dort aus am 17. September 1937 nach Argentinien emigriert.

Für ihren Mann ist ein Aufenthalt in Spanien überliefert, seine Emigration nach Argentinien war bereits mit Datum 5. Mai 1937 erfolgt. Im „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 7. Juni 1938 wurde ihre Ausbürgerung bekannt gemacht.

Anneliese Jacobi, geborene Heynemann, verstarb am 24. November 2003 in Buenos Aires und ist wie ihre Mutter bestattet auf dem Cementerio Comunitario de Tablada in Buenos Aires, Grabstelle Lot 252-Row 720-Plot Nr. 1.

Jacobi		Jacobi	
Zuname: .....	Jacobi	Zuname: .....	Jacobi geb. Heynemann
Vorname: .....	Heinz	Vorname: .....	Anneliese
Geboren am: .....	23. 1. 1908	Geboren am: .....	17. 10. 1910
in: .....	Köln	in: .....	Düsseldorf
Beruf: .....	Student	Beruf: .....	—
Letzter inland. Wohnsitz: .....	Düsseldorf, Worringer Str. 65	Letzter inland. Wohnsitz: .....	Düsseldorf, Worringer Str. 65
<small>Der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt durch Bekanntmachung vom 4.6.1938, veröffentlicht in der Nr.129 des Deutschen Reichsanzeigers und Preussischen Staatsanzeigers vom 7.6.1938.</small>		<small>Der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt durch Bekanntmachung vom 4.6.1938, veröffentlicht in der Nr.129 des Deutschen Reichsanzeigers und Preussischen Staatsanzeigers vom 7.6.1938.</small>	

Abb. 34/35: Indexkarten zur Ausbürgerung von Heinz und Anneliese Jacobi. Ancestry.

<sup>10</sup> Mitteilung von Carol Schilansky an den Verfasser, 27.3.2023.

Der Hinweis auf einen Sohn konnte nicht verifiziert werden.

### 2.3. Eliza (Ella) Alexander, geborene Heynemann, geboren am 1. September 1884 in Varel

Die Tochter Eliza („Ella“) Heynemann heiratete am 17. Oktober 1916 in Heidenheim den Kaufmann **Jacob (Julius) Alexander**, geboren am 30. März 1881 in Werther. Ihr Ehemann entstammte der Ehe des Kaufmanns Moses Alexander und dessen Ehefrau Sofia Hirsch.

Nr. 75.

Varel am 1. September 1884.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach \_\_\_\_\_, *ca.* kannt, das Kaufmann Emanuel Heynemann,

wohnhaft zu Varel, Pflanzplatz N<sup>o</sup> 15 israelitischer Religion, und zeigte an, daß von der Mathilde Heynemann, geborene Cohn, seiner Ehefrau, israelitischer Religion, wohnhaft bei \_\_\_\_\_

zu Varel, in seiner Wohnung am \_\_\_\_\_ des Jahres tausend acht hundert \_\_\_\_\_ um \_\_\_\_\_ Uhr ein Kind weiblichen Geschlechts geboren worden sei, welches \_\_\_\_\_ den Vornamen Eliza erhalten habe.

Varel, 13. September 1938.  
Die oben bezeichneten Geburtsurkunde & 2. Ausz. d. Heiratsurkunde zum Aufschreiben des Amtsantrags des Ehepaars mit Wonnemann vom 17. August 1938 mit Wirkung vom 1. Januar 1939 als gültig, sind dem Standesamt Varel zugewandt worden.  
Der Standesbeamte

*[Signature]*

Vorgelesen, genehmigt und *unterzeichnet*

*[Signature]*

Die Übereinstimmung mit dem Original wird amtlich beglaubigt.

Oldenburg, den 21. 11. 2011  
i. A. Negro  
Archivbeschäftigte

Der Standesbeamte.  
*[Signature]*




Abb. 36: Geburtsurkunde Eliza („Ella“) Heynemann. Standesamt Varel.

Biografie Ehepaar Emanuel Heynemann / Mathilde Cohn und Kinder

**Hb.**  
 Nr. 39.  
 Heidenheim am 17. März 1916  
 Oktober — tausend neunhundert und sechszehn.  
 Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke der Eheschließung:  
 1. der Herrmann Jakob Alexander  
 der Persönlichkeit nach Herrn Grund der Woylag  
 im Verhinderen — unver — heiratet  
evangelischer Religion, geboren am 17. März 1877 hundert  
dreißig zu Werther Kreis Halle  
in Westfalen — wohnhaft in Gelsenkirchen  
für jetzt im Exil in Heidenheim  
Sohn des in Werther wohnenden Kaufmanns  
Ernst Alexander und seiner  
Lebende Ehefrau geborenen Helene  
Wittmer — wohnhaft  
 in Werther  
 2. die Frau Eliza Heynemann  
 der Persönlichkeit nach Mrs. Dr. Lindig  
unver — heiratet  
evangelischer Religion, geboren am 17. März 1877 hundert  
dreißig zu Varel, Kreis  
in Ostpreußen — wohnhaft in Varel für  
jetzt in Heidenheim  
Tochter des Kaufmanns Carl  
Heynemann und seiner  
Lebende Ehefrau geborenen  
Mathilde Cohn — wohnhaft  
 in Varel in Ostpreußen.

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:  
 3. Herr Herrmann Jakob Alexander,  
 der Persönlichkeit nach Herrn Grund der Woylag  
unver — heiratet  
37 Jahre alt, wohnhaft in Heidenheim  
 4. Herr Herrmann Hermann Gralle,  
 der Persönlichkeit nach Herrn Grund der Woylag  
unver — heiratet  
37 Jahre alt, wohnhaft in Graichen für  
in Heidenheim.  
 Der Standesbeamte richtete an die Verlobten einzeln und nach  
 einander die Frage:  
 ob sie die Ehe mit einander eingehen wollen.  
 Die Verlobten bejahten diese Frage und der Standesbeamte  
 sprach hierauf aus,  
 daß sie kraft des Bürgerlichen Gesetzbuchs nunmehr rechtmäßig  
 verlobte Eheleute seien.  
 Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:  
Jakob Alexander  
Eliza Alexander geborene Heynemann  
Herrmann Gralle  
 Der Standesbeamte:  
Wittmer

Abb. 37 a/b: Heiratsurkunde Eliza („Ella“) Heynemann und Jakob (Julius) Alexander. Standesamt Heidenheim.

Statt Karten.  
 Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Ella mit Herrn Julius Alexander in Gelsenkirchen bezeugen sich hierdurch anzuzugeben  
**Emanuel Heynemann u. Frau Mathilde geb. Cohn.**  
**Julius Alexander**  
**Verlobte**  
 Varel. Gelsenkirchen,  
 Neujahr 1914.  
 Empfang: Sonntag, den 11. Januar.

Statt Karten.  
**Julius Alexander**  
**Ella Alexander**  
 geb. Heynemann  
 Gelsenkirchen. Varel.  
 z. Zt. Heidenheim.  
 im Oktober 1916.

Abb. 38: Anzeige zur Verlobung von Eliza (Ella) Heynemann mit Jacob (Julius) Alexander in „Der Gemeinnützig“, Varel, 3. Januar 1914.

Abb. 39: Anzeige zur Heirat von Eliza (Ella) Heynemann mit Jacob (Julius) Alexander in „Der Gemeinnützig“, Varel, 20. Oktober 1916.

Biografie Ehepaar Emanuel Heynemann / Mathilde Cohn und Kinder

Aus der Ehe von Ella und Jacob (Julius) Alexander gingen zwei Söhne (Zwillinge) hervor, die am 6. September 1919 in der Privatklinik Dr. Veith in Essen geboren wurden:  
Kurt Alexander und Werner Alexander.



Abb. 40: Karte zur Geburt der Zwillinge Werner und Kurt. September 1919. Familienarchiv Deborah Alexander.



Abb. 41: Ella und Jacob (Julius) Alexander mit den Zwillingen Kurt und Werner, Ort der Aufnahme in Deutschland unbekannt, um 1930. Familienarchiv Deborah Alexander.



Abb. 42: Ella und Jacob (Julius) Alexander mit den Zwillingen Kurt und Werner, Hamburg 1939. Familienarchiv Deborah Alexander.



Abb. 43-45: Ehemann Jakob (Julius) Alexander und die Zwillinge Kurt und Werner Alexander. Sammlung Frerichs.

Ella's Ehemann Jakob (Julius) Alexander - und dessen Bruder Friedrich - gehörte zu gleichen Teilen das Kaufhaus Carsch & Co an der Gelsenkirchener Bahnhofstraße sowie weiterer umfangreicher Immobilien- und Grundbesitz. Darunter war auch ein Wohn- und Geschäftshaus in der Theresienstraße 4, in dem ab 1932 Bet- und Versammlungsräume der jüdischen Gemeinde in Gelsenkirchen eingerichtet worden waren. 1938 wurde der Besitz der Familie „arisiert“.

Ella lebte mit ihrem Ehemann und den beiden Kindern bis zuletzt in Gelsenkirchen.

Biografie Ehepaar Emanuel Heynemann / Mathilde Cohn und Kinder

Am 9. März 1939 emigrierte die Familie über Hamburg und die USA nach Brasilien, wo sie im April 1939 in Rio de Janeiro ankamen

131 0024526 FICHA CONSULAR DE QUALIFICAÇÃO 55720

Esta ficha, expedida em duas vias, será entregue à Polícia Marítima e à Imigração no pôrto de destino

Nome por extenso Ella Sara Alexander  
 Admitido em território nacional em caráter temporario  
(temporario ou permanente)  
 Nos termos do art. 25 letra a do dec. n. 3010 de 1938  
 Lugar e data de nascimento Varel / 1.9. / 1884  
 Nacionalidade alemã Estado civil casada  
 Filiação (nome do Pai e da Mãe) Emanuel e Mathilde Heynemann  
 Profissão ./.  
 Residência no país de origem Gelsenkirchen

	NOME	IDADE	SEXO
FILHOS			
MENORES			
DE 18 ANOS			

Passaporte n. A 3/39 expedido pelas autoridades de Gelsenkirchen  
 na data 21.1.1939  
 visado sob n. 180

ASSINATURA DO PORTADOR:  
*Ella Sara Alexander*

Consulado Geral do Brasil  
 em Hamburgo  
 27 de Janeiro de 19 39  
 O CONSUL:  
*J. Guimarães*

NOTA—Esta ficha deve ser preenchida à máquina pela autoridade consular, sendo as duas vias em original.

Abb. 46: Brasilianisches Einreisedokument für Ella Alexander, geborene Heynemann, Hausfrau, ausgestellt vom brasilianischen Generalkonsulat in Hamburg, 27. Januar 1939. Ancestry.

SERVICO DE REGISTRO DE ESTRANGEIROS

Admitido em território nacional em caráter  
**PERMANENTE**  
 com permanencia **DEFINITIVA** nos termos do  
 art. 15.º da Pol. 10063/45  
~~art. 21 da Pol. 10063/45~~ de dec. n. 3010 de  
20 de Agosto de 1938

Data do desembarque 5 / 4 / 1939  
 Embarcação Siqueira Campos  
 Porto Rio de Janeiro  
 Passaporte n. A 3/39 expedido em  
Gelsenkirchen, 21 / 1 / 1939  
(cidade) (data)

Visado pela autoridade consular brasileira em  
Hamburgo  
(cidade)  
 sob n. 180 no ano 1939

Rio de Janeiro, 11 de agosto de 1947  
*Castor*  
 Chefe do Serviço

Não é válido o retrato, que não tiver o cunho do S. R. E.

F. D. Série 1313 Seção 3112

POLEGAR DIREITO

*Ella Sara Alexander*  
 Assinatura do portador

Abb. 47: Ausschnitt Brasilianische Identitätskarte für Ella Alexander, geborene Heynemann, 11. August 1947. Familienarchiv Deborah Alexander.

## Biografie Ehepaar Emanuel Heynemann / Mathilde Cohn und Kinder



Abb. 48: Ausschnitt aus Brasilianische Identitätskarte für Ella Alexander, geborene Heynemann, 11. August 1947. Familienarchiv Deborah Alexander.

Ella Alexander, geborene Heynemann, verstarb am 18. Februar 1958 in Rio de Janeiro. Sie ist bestattet auf dem Cemitério Municipal in Petropolis

Run on Mon, 24 Jun 2024 14:21:38 -0400				
Name (Other Surnames)	Place of Birth	Date of Birth	Hebrew Name	Age
	Place of Death	Date of Death	Hebrew Date	Burial Date
ALEXANDER, Ella		01-Sep-1884		
		18-Feb-1958		
No Image Available				
Plot	Spouse	Father	Comments	Cemetery Name
		Mother		City / Country
			Star of David	Cemitério Municipal / Petropolis / Brazil

Abb. 49: Eintrag in JewishGen Burial Registry für Ella Alexander.

Ihr Mann Jacob (Julius) Alexander verstarb am 7. Dezember 1972 in Rio de Janeiro. Von den beiden Zwillingssöhnen blieb Werner ledig und ohne Nachkommen, er verstarb bereits am 24. November 1943 in Rio de Janeiro (Brasilien). Kurt heiratete 1962 Maria Perpétua Saramella, brasilianische Staatsbürgerin und katholische Christin. Aus dieser Ehe ging u.a. eine Tochter Deborah Alexander hervor. Kurt verstarb am 2. September 1994 in Rio de Janeiro. Seine Tochter Deborah hat 2013 dem Gelsenzentrum in Gelsenkirchen Informationen und Dokumente zur Familiengeschichte übersandt.<sup>11</sup> 2018 hat sie mit dem Verfasser korrespondiert und ebenfalls dankenswerterweise die Recherchen mit weiteren Informationen und Dokumenten unterstützt.

<sup>11</sup> [http://www.gelsenzentrum.de/familie\\_jakob\\_alexander\\_gelsenkirchen.htm](http://www.gelsenzentrum.de/familie_jakob_alexander_gelsenkirchen.htm) (letzter Zugriff 24.6.2024).

# Ein Foto kehrt zurück nach Varel

**GESCHICHTE** Über 100 Jahre altes Bild vom Haus an der Drostenstraße 2 findet den Weg zurück aus Brasilien

Mehr als 100 Jahre alt ist ein Foto vom Haus an der Drostenstraße 2. Das Gebäude hat eine ausgesprochen wechselvolle Geschichte.

VON HOLGER FRERICHS

**VAREL** – Eine über 100 Jahre alte und in dieser Qualität eher seltene historische Aufnahme eines Vareler Gebäudes fand jetzt den Weg zurück von Südamerika an seinen Entstehungsort.

Das Foto zeigt das Eckhaus Drostenstraße / Schlossplatz in seinem ursprünglichen Zustand. Das zunächst zweistöckige Wohngebäude mit Geschäftsräumen im Erdgeschoss war 1874/75 vom Baumeister und Architekten Menkens errichtet worden. Die Adressbezeichnung für dieses Haus wechselte im Laufe der Zeit: Schlossplatz 14, dann Schlossplatz 7, zuletzt bis heute Drostenstraße 2.

In der langen Geschichte des Hauses und seiner Bewohner spiegelt sich auch ein Teil der Geschichte der vernichteten jüdischen Gemeinde in Varel wider.

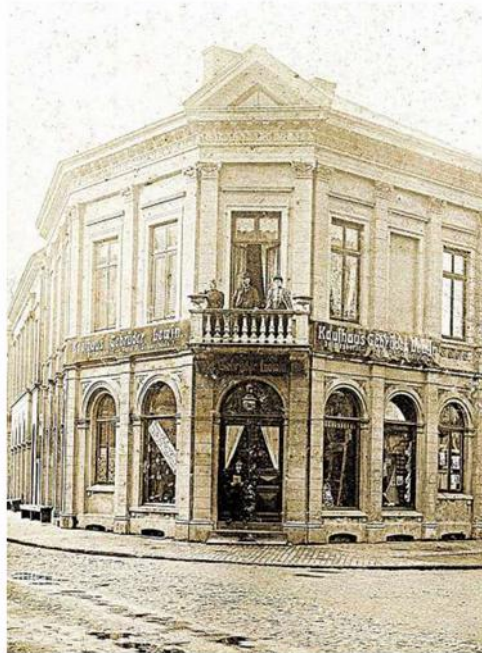
Zunächst war es 1880 der jüdische Kaufmann Emanuel Heynemann, der im Eckhaus ein Geschäft für Manufakturen, Tuch- und Modewaren eröffnete. Er stammte aus Vlotho und hatte die in Varel geborene Mathilde Cohn geheiratet. Nach einem Vierteljahrhundert verkaufte das Ehepaar Heynemann das Haus und lebte zuletzt in der Neumühlenstraße. Emanuel Heynemann starb 1922, Mathilde im Jahr 1931. Beide Eheleute wurden auf dem jüdischen Friedhof in Varel-Hohenberge bestattet, ihr Grabstein ist bis heute erhalten.



Autor dieses Beitrages ist **Holger Frerichs**. Der 60-jährige Vareler forscht zur regionalen Geschichte Frieslands und wurde dafür mit dem Friesland-Taler ausgezeichnet.

Zwei der drei in Varel geborenen Kinder – der Sohn Leopold und die Tochter Eliza (Ella) – wurden während der Nazi-Zeit aus Deutschland vertrieben, ihre Wege führten in die USA und nach Brasilien. Was aus dem Sohn Moritz wurde, ist bisher noch unbekannt. Die Namenstafel auf dem Grabstein der Eltern in Hohenberge fiel während der Nazi-Zeit einer „Metallsammelaktion“ zum Opfer. 1954 wurde sie auf Veranlassung des Sohnes Leopold erneuert.

Das Wohn- und Geschäftshaus ging von 1906 bis 1912 in den Besitz der jüdischen Familie Benjamin und Eva Le-



Dieses Bild vom Haus an der Drostenstraße 2 fand den Weg aus Brasilien zurück nach Varel.

BILD: SAMMLUNG FRERICHS

win über, die sich kurz zuvor in Varel niedergelassen hatte. Aus diesem Zeitraum stammt auch die Aufnahme, wie aus dem Firmenschild zu ersehen ist. Da im Schaufenster bereits ein „Ausverkauf“ angekündigt ist, dürfte das genaue Entstehungsdatum etwa um 1912 sein. Auf dem Bild kann man noch die alte Postadresse „Schlossplatz 7“ lesen. Unter dem Firmennamen „Gebrüder Lewin“ betrieben Benjamin Lewin und sein Bruder Moses neben dem Kaufhaus in Varel auch eine Filiale in Delmenhorst.

Das Ehepaar Lewin hatte drei Kinder und verließ 1912 Varel, um fortan in Straßburg zu leben. Weitere Einzelheiten über ihren weiteren Lebensweg und auch das weitere Schicksal ihrer Kinder sind bisher nicht bekannt.

1912 übernahm ein Angestellter der Lewins, Lesser (Leo) Neumann, ebenfalls jüdischer Konfession, das Wohn- und Geschäftshaus und betrieb dort mit Hilfe seiner Ehefrau Rosi, die aus Dornum in Ostfriesland stammte, ein gut gehendes und beliebtes Schuhfachgeschäft.

1933 begann der wirtschaftliche Boykott jüdischer Geschäfte und die Verfolgung durch die Nationalsozialisten. Beim Pogrom im November 1938 demolierten Vareler SA-

Angehörige das Geschäft. Alle Fensterscheiben im Erdgeschoss wurden zertrümmert, die Einrichtung teils geplündert und teils auf die Straße geworfen. Noch lange danach konnte man in der Stadt so manche brave Vareler Bürger mit neuem Schuhwerk bewundern, wie Pastor Rudolf Brahm später berichtete.

Die Nazis sperrten die Eheleute Neumann – wie alle übrigen Vareler Juden – in jener Nacht ins Polizeigefängnis beim Amtsgericht. Die Gestapo verschleppte Leo Neumann weiter in das Konzentrationslager Sachsenhausen.

Nach seiner Entlassung erfolgte die zwangsweise Liquidierung des Geschäftes und der Zwangsverkauf der Immobilie („Arisierung“) an einen nichtjüdischen Erwerber, den Vareler Rechtsanwalt Friedrich von Cölln. Dieser hatte nach 1945 dafür eine „Ausgleichszahlung“ zu leisten.

Das kinderlose Ehepaar Neumann musste Varel verlassen und siedelte zunächst nach Berlin über. Von dort gelang ihnen 1941 über die Stationen Spanien, Portugal, Bermuda und Kuba die rechtzeitige Flucht in die USA.

Nach 1945 verdrängten die Vareler viele Geschehnisse der NS-Zeit. Die vertriebenen, deportierten und ermordeten jüdischen Mitbürger gerieten zunächst in Vergessenheit.

Aber auch die vormals ansehnliche Fassade des Gebäudes fiel durch Umbaumaß-



Heute ist das Gebäude in einem eher schlichten Zustand gehalten.

BILD: CHRISTOPHER HANRAETS



Mathilde und Emanuel Heynemann betrieben von 1880 bis 1905 ein Kaufhaus in der Drostenstraße

BILD: SAMMLUNG FRERICHS



Rosi und Lesser (Leo) Neumann, von 1912 bis 1938 Inhaber des Schuhkaufhauses.

BILD: SAMMLUNG FRERICHS

nahmen nach 1945 dem zeitgenössischen Geschmack zum Opfer. Auf die Bewahrung historischer Bausubstanz legte man wenig Wert. Heute präsentiert sich das Haus in eher tristem Zustand.

Bis 1988 war an der zum Schlossplatz hin gelegenen Seitenwand des Gebäudes noch der Schriftzug „Kaufhaus Lewin“ zu lesen. Eine Vareler Gewerkschaftsinitiative regte anlässlich des 40. Jahrestages der „Reichspogrom-

nacht“ an, diese Inschrift als eine der wenigen Spuren der vernichteten jüdischen Gemeinde in Varel zu erhalten. Der Eigentümer ließ daraufhin aber umgehend die Seitenwand einrücken und den Schriftzug entfernen.

Der Arbeitskreis „Juden in Varel“ bemüht sich, Kontakte zu Nachkommen der ehemaligen jüdischen Vareler Bürger herzustellen. Diese leben zu meist in Israel und in den USA, aber auch Australien, Brasilien und anderen Ländern. So kam es auch zum Austausch mit Deborah Alexander in Rio de Janeiro. Sie ist eine Urenkelin von Emanuel und Mathilde Heynemann. Deren in Varel geborene Tochter Eliza (Ella) Heynemann hatte den Gelsenkirchener Kaufmann Jacob Alexander geheiratet und war mit ihrer Familie 1939 nach Brasilien emigriert. Mit nach Südamerika gelangte dabei auch das Foto des Hauses Drostenstraße 2, das nun wieder den Weg zurück nach Varel fand.